

# Zur Oxydation natürlicher Magnetite : differenzthermoanalytische und röntgenographische Verfolgung des Reaktionsverlaufes

Autor(en): **Egger, Kurt**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische mineralogische und petrographische Mitteilungen  
= Bulletin suisse de minéralogie et pétrographie**

Band (Jahr): **43 (1963)**

Heft 2

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-33468>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Zur Oxydation natürlicher Magnetite

## Differenzthermoanalytische und röntgenographische Verfolgung des Reaktionsverlaufes

Von *Kurt Egger* (Bern)<sup>1)</sup>

Mit 1 Textfigur

### Abstract

The oxidation mechanism for natural magnetite has been shown to be the same in principle as for synthetic  $\text{Fe}_3\text{O}_4$  and is essentially determined by the particle size of the sample. The finest particles of an intensely pulverized natural magnetite go by the same topochemical one phase reaction as synthetic preparations of the corresponding particle size to a phase intermediate between  $\text{Fe}_3\text{O}_4$  and  $\gamma\text{-Fe}_2\text{O}_3$ . Samples of larger particle size are oxidized (TG and DTA) in two steps directly to  $\alpha\text{-Fe}_2\text{O}_3$ , similar to synthetic preparations with particles larger than  $\sim 5500 \text{ \AA}$ .

### Zusammenfassung

Der Mechanismus der Oxydation von natürlichen Magnetiten ist prinzipiell der gleiche wie bei künstlich hergestellten Präparaten und wird im wesentlichen durch die Grösse der Teilchen bestimmt. Bei den feinsten Anteilen von intensiv gepulvertem natürlichen Magnetit findet wie bei künstlichen Formen entsprechender Teilchengrösse zuerst eine einphasig topochemische Oxydation zu einer Mischphase zwischen  $\text{Fe}_3\text{O}_4$  und  $\gamma\text{-Fe}_2\text{O}_3$  statt. Die gröberen Anteile werden bei konstant ansteigender Temperatur in zwei Stufen direkt zu  $\alpha\text{-Fe}_2\text{O}_3$  oxydiert, gleich wie künstlichen Formen von  $\text{Fe}_3\text{O}_4$  entsprechender Teilchengrösse.

Die Oxydation natürlicher Magnetite ( $\text{Fe}_3\text{O}_4$ ) war wiederholt Gegenstand von DTA-Untersuchungen (Lit. 2—6), ohne dass sich dabei ein übereinstimmendes Bild über den Reaktionsverlauf und die ihn beeinflussenden äusseren Faktoren ergibt. So wurde verschiedentlich darauf

---

<sup>1)</sup> Anorganisch-chemisches Institut der Universität Bern, zur Zeit Stanford Research Institute, Menlo Park, California, USA.

hingewiesen, dass künstliche  $\text{Fe}_3\text{O}_4$ -Präparate bei relativ tiefen Temperaturen von 200 bis 300° C vollständig in  $\gamma\text{-Fe}_2\text{O}_3$  (Maghemit) oxydiert werden, während bei natürlichen Magnetiten die Oxydation erst bei Temperaturen von 500° C und mehr erfolgt und direkt  $\alpha\text{-Fe}_2\text{O}_3$  (Hämatit) entsteht (Lit. 2).

In einer kürzlich erschienenen Arbeit (Lit. 1) wurde ausführlich über die Oxydation von künstlich hergestellten Präparaten von  $\text{Fe}_3\text{O}_4$  berichtet und der *beherrschende Einfluss der Teilchengrösse* auf den Reaktionsverlauf und die Reaktionsgeschwindigkeit aufgezeigt. Aus DTA-, thermogravimetrischen und röntgenographischen Messungen konnten für künstliche  $\text{Fe}_3\text{O}_4$ -Formen 3 Grössengebiete mit verschiedenem Reaktionsverlauf abgegrenzt werden:

1. „Feinteilige“ Präparate mit spezifischen Oberflächenwerten (BET)  $> \sim 4 \text{ m}^2/\text{g}$ , was einem mittleren Teilchendurchmesser von  $< \sim 3000 \text{ \AA}$  entspricht, werden bei Temperaturen von ungefähr 100 bis 200° C topochemisch einphasig und vollständig zu  $\gamma\text{-Fe}_2\text{O}_3$  oxydiert. Dieses wandelt sich erst zwischen 500 und 600° C in  $\alpha\text{-Fe}_2\text{O}_3$  um. Die DTA-Kurven zeigen mit zunehmender Teilchengrösse eine Verschiebung des Oxydationsausschlages gegen höhere Temperaturen. Demgegenüber scheint die Umwandlung des  $\gamma\text{-Fe}_2\text{O}_3$  in  $\alpha\text{-Fe}_2\text{O}_3$  teilchengrössenunabhängig zu sein.

2. Bei Präparaten mit „mittelgrossen“ Teilchen mit spezifischen Oberflächen zwischen ungefähr 2 bis 4  $\text{m}^2/\text{g}$  (entspricht mittleren Teilchendurchmessern von ungefähr 3000 bis 6000  $\text{\AA}$ ) erfolgt bei Temperaturen von 250—300° C vorerst Oxydation wie unter 1. bis zur Mischphase  $\text{Fe}_{(3-n)}\text{O}_4$ , die bei Erreichung eines bestimmten Oxydationsgrades durch Disproportionierung in  $\alpha\text{-Fe}_2\text{O}_3$  und  $\text{Fe}_3\text{O}_4$  zerfällt. Daran anschliessend wird der Restgehalt an  $\text{Fe}_3\text{O}_4$  direkt in  $\alpha\text{-Fe}_2\text{O}_3$  oxydiert.

3. Präparate mit „grossen“ Teilchen mit spezifischen Oberflächenwerten kleiner als ungefähr 2  $\text{m}^2/\text{g}$  (entspricht mittleren Teilchendurchmessern grösser als  $\sim 6000 \text{ \AA}$ ) werden in zwei Stufen direkt in  $\alpha\text{-Fe}_2\text{O}_3$  oxydiert. Das Maximum der ersten Stufe liegt bei  $\sim 280\text{—}300^\circ \text{C}$ , dasjenige der zweiten bei ungefähr 420° C. Mit zunehmender Teilchengrösse nimmt der Anteil an  $\text{Fe}_3\text{O}_4$ , der erst in zweiter Stufe oxydiert wird, zu, und zudem verschieben sich die Maxima gegen höhere Temperaturen.

Im Anschluss an diese Arbeiten an künstlichen  $\text{Fe}_3\text{O}_4$ -Präparaten wurden mit denselben Methoden und Apparaturen (Lit. 1) auch natürliche Magnetitproben untersucht, um abzuklären, ob tatsächlich zwischen dem Mechanismus der Oxydation von natürlichen und künstlichen Formen von  $\text{Fe}_3\text{O}_4$  ein grundsätzlicher Unterschied besteht. Verwendet wurde ein reiner Magnetit aus talk- und chloridhaltigem Kontaktmarmor

von Traversella<sup>2)</sup>, der durch magnetisch-mechanische Auslese gereinigt und in Säure gewaschen wurde. Durch verschiedene Behandlung im automatischen Mörser, einer Vibromühle sowie durch Schlämmen wurden folgende vier Proben hergestellt:

- Probe I: Siebanteil  $> 200 \mu$  nach 3 h im automatischen Mörser.  
 Probe II: Siebanteil  $< 43 \mu$  nach 3 h im automatischen Mörser (sehr geringe Menge).  
 Probe III: Probe I in Aceton weitere 3 h im automatischen Mörser behandelt und durch Schlämmen abgetrennt.  
 Probe IV: Schlämmanteile Probe III 4 h in Aceton in einer Vibromühle behandelt.

Die *Ergebnisse der DTA* sind in unkorrigierten Kurven in der beigelegten Figur wiedergegeben.

Die Ergebnisse lassen sich auf Grund der Resultate an Formen von künstlichem  $\text{Fe}_3\text{O}_4$  wie folgt erklären:

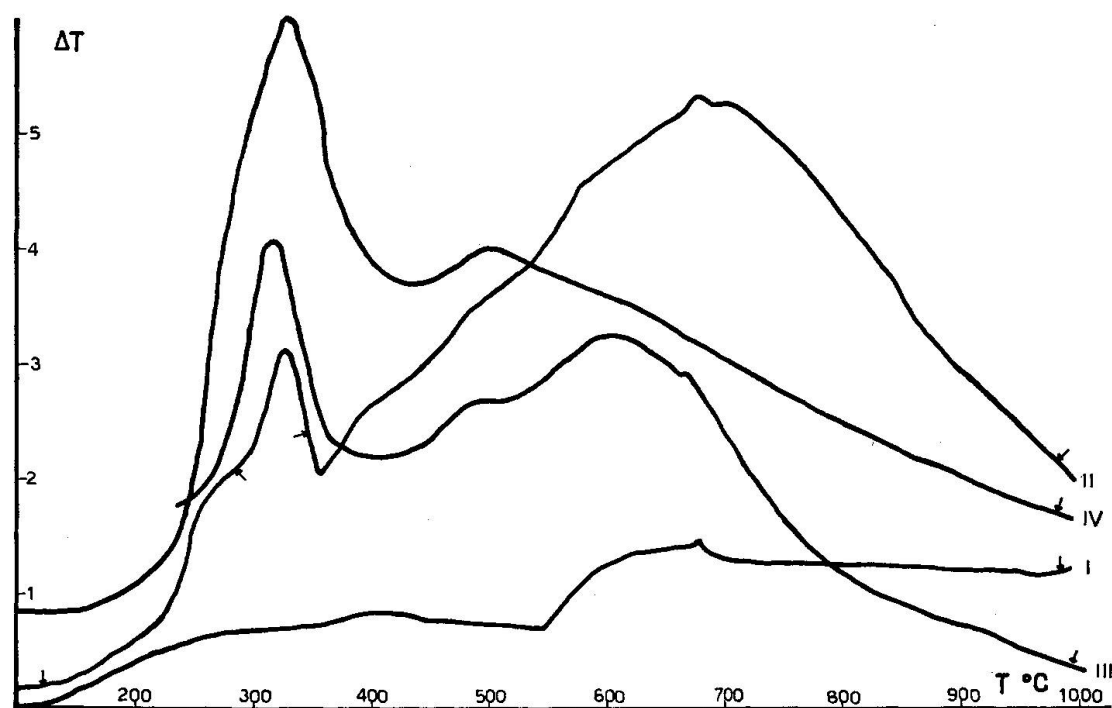


Fig. 1. DTA-Kurven von natürlichem Magnetit im  $\text{O}_2$ -Strom bei einer Aufheizgeschwindigkeit von  $10^\circ \text{C}/\text{min}$ . An den, mit einem Pfeil bezeichneten Stellen wurden Röntgenanalysen vorgenommen.

<sup>2)</sup> Aus der Sammlung des Mineralogisch-petrographischen Institutes der Universität Bern.

Infolge der Inhomogenität der verschiedenen Proben sind die Ausschläge stark verbreitert, was bei Probe I besonders deutlich wird.

Alle vier Proben zeigen eine zweistufige Oxydation.

Bei Probe II mit einem geringen Anteil sehr feiner Teilchen tritt bei ungefähr 270° C ein verdecktes Maximum auf. Die röntgenographische Untersuchung ergab, dass sich dabei ein kleiner Anteil der Mischphase mit den intensivsten Überstrukturlinien gebildet hatte. Die Asymmetrie des ersten Ausschlages von Probe IV weist ebenfalls darauf hin, dass die feinsten Anteile zunächst topochemisch einphasig oxydiert werden. Die Hauptmenge des  $\text{Fe}_3\text{O}_4$ , das heisst die gröberen Anteile werden bei allen Proben direkt zu  $\alpha\text{-Fe}_2\text{O}_3$  oxydiert.

Der in erster Stufe oxydierte Anteil an  $\text{Fe}_3\text{O}_4$  nimmt mit zunehmender Teilchengrösse von Probe IV bis Probe I deutlich ab, die in zweiter Stufe oxydierte Menge  $\text{Fe}_3\text{O}_4$  entsprechend zu. Während auch bei den grössten künstlichen  $\text{Fe}_3\text{O}_4$ -Formen mit spezifischen Oberflächenwerten von ungefähr 1 m<sup>2</sup>/g in der ersten Stufe mindestens 75% der Ausgangsmenge oxydiert werden, sind es bei den wesentlich gröberteiligen, natürlichen Magnetitproben für die feinteiligste Probe IV nur etwa 30%, für Probe I sogar weniger als 10%.

Die Ausschlagsspitzen der beiden Oxydationsstufen verschieben sich mit zunehmender Teilchengrösse gegen höhere Temperaturen, besonders ausgeprägt bei der zweiten Stufe. Während bei Probe IV das zweite Oxydationsmaximum bei 500° C liegt, sind es bei Probe III 600° und bei II bereits 700° C. Bei der Probe I mit nur groben, uneinheitlichen Teilchen bilden sich keine eigentlichen Ausschlagsspitzen mehr aus. Die Ausschläge verlaufen vielmehr sehr flach, vor allem bei der ersten Stufe.

Die Röntgendiagramme lassen bei allen Proben nach Abbruch der DTA bei 1000° C neben  $\alpha\text{-Fe}_2\text{O}_3$  noch kleine Mengen  $\text{Fe}_3\text{O}_4$  erkennen. Bei Probe I sind es noch mehr als 15% der Ausgangsmenge  $\text{Fe}_3\text{O}_4$ , während bei der Probe IV ein Restgehalt von 5%  $\text{Fe}_3\text{O}_4$  abgeschätzt werden kann.

Bei ungefähr 680° C, der Curietemperatur des  $\alpha\text{-Fe}_2\text{O}_3$ , zeigen fast alle DTA-Kurven in Übereinstimmung mit den Ergebnissen aus den Untersuchungen an künstlichen Formen von  $\text{Fe}_3\text{O}_4$  eine Wärmetönung auf Grund struktureller Änderungen im  $\alpha\text{-Fe}_2\text{O}_3$ -Gitter (Lit. 7).

Herrn Prof. Dr. W. FEITKNECHT danke ich für sein Interesse an dieser Arbeit und die Durchsicht des Manuskriptes. Dem *Schweizerischen Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung* sei an dieser Stelle für die finanzielle Unterstützung dieser Arbeiten gedankt.

**Literatur**

1. EGGER, K. und FEITKNECHT, W. (1962): *Helv. chim. Acta*, *45*, p. 2042.
2. GEITH, M. A. (1952): *Amer. J. Sci.* *250*, p. 677.
3. SCHMIDT, E. R. und VERMAAS, F. H. S. (1955): *Amer. Min.* *40*, p. 422.
4. LEPP, H. (1957): *Amer. Min.* *42*, p. 679.
5. LODDING, W. und HAMMEL, L. (1960): *Analytical Chemistry* *32*, p. 657.
6. GOKHALE, K. V. (1961): *Econ. Geol.* *56*, p. 963.
7. WILLIS, B. T. M. und ROOKSBY, H. P. (1952): *Proc. Roy. Soc. London* *65B*, p. 950.

Manuskript eingegangen am 30. August 1962.